

GESTALTUNG UND FORMATIERUNG VON HAUSARBEITEN

Generelles Ziel: strukturierte Bearbeitung einer Problem-/ Fragestellung

Umfang: Umfang und ECTS siehe Prüfungsordnung

Aufbau: Deckblatt, Abstract, Gliederung, Einleitung, Hauptteil, Schluss bzw. Fazit, Quellenangaben, Eigenständigkeitserklärung

Deckblatt: Namen der Autor_in, Titel der Arbeit, Angabe der Dozent_innen, des Lehrstuhls, des entsprechenden Seminars

Zusatzinformationen: Vor- und Nachname der Autor_in auf der ersten Manuskriptseite, Institution, Fachsemester, E-Mail-Adresse

Dokumentformat: digital editierbare Datei und Papierausdruck an die Lehrstuhladresse mit Angabe des Namens der dozierenden Person

GESTALTUNG DES TEXTES

Schrift: Times New Roman (Normalschrift, fett, kursiv), Schriftgrad 12, Zeilenabstand 1,5, Randabstand 3 cm

Absätze: einheitlich markiert durch Einzug oder Leerzeile

Zitate: länger als 3 Zeilen: eingerückt (Ctrl + M), Times New Roman, Schriftgrad 11, Zeilenabstand 1, nicht kursiv, ohne Anführungszeichen; kürzere Zitate im Text: im Text in Anführungszeichen, ohne einzurücken; Zusätze und Kürzungen innerhalb von Zitaten: in eckigen Klammern mit den eigenen Initialen

Anmerkungen: im laufenden Text: markiert durch hochgestellte Ziffern ohne Klammer; Ziffern stehen nach den Interpunktionszeichen (durch Funktion Fußnote); am Ende der Seite: Anmerkung in der Fußnote beginnt immer mit Großbuchstabe, endet mit einem Punkt

Auszeichnungen: im laufenden Text: kursiv

Titel und Zwischentitel: in Anführungszeichen

ZITIERFORMATE UND QUELLENANGABEN

Zitate-Kennzeichnung: im laufenden Text durch hochgestellte Ziffern nach Interpunktionszeichen

Fußnote: Anmerkung und Quellenangabe am Ende der Seite; beginnt mit Großbuchstabe; endet mit einem Punkt

erstes Zitieren: jeweils vollständige bibliografische Angaben in Fußnote; im Weiteren nur Nachname, ein Fragment des Titels und eine Abkürzung: Ebenda oder a.a.O (je nachdem, ob in direkter Folge zitiert wird oder nach anderen Zitaten); dazu Seitenangabe

Zitatwiederholung: einheitliche Kürzungen benutzen: z.B. Ebd. (Ebenda), a.a.O (an dem angegebenen Ort), vgl. (vergleiche), S. (Seitenangabe)

bibliographische Hinweise und Quellenangaben: am Ende der Seite: in der Fußnote; am Ende des Textes: ohne Nummerierung, gesondert, vollständig, alphabetisch geordnet: Bibliographie und Quellen (z.B. Video; Film; Internet), geteilt nach: Primärliteratur; Sekundärliteratur; Internetquellen

Beispiel: Reiß, Katharina, Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzungskritik. München 1971, S. 32-34.

Literaturhinweise auf Internetseiten: in die Fußnote, immer mit letztem Zugriffsdatum

Beispiel: Kopacki, Andrzej, Übersetzen als Theater. Eröffnungsvortrag zur Tübinger Übersetzerwoche 2009. Online:

[http://www.boschstiftung.de/content/language1/downloads/Eroeffnungsvortrag_Uebersetzerwoche_Tuebingen_Andrzej_Kopacki\(1\).pdf](http://www.boschstiftung.de/content/language1/downloads/Eroeffnungsvortrag_Uebersetzerwoche_Tuebingen_Andrzej_Kopacki(1).pdf) (Zugriff: 21.10.2014).

Herausgeberschaft: Kennzeichnung durch (Hrsg.) hinter dem Namen der/des Autor_in

Beispiel: Übersfeld, Anne, Der lückenhafte Text und die imaginäre Bühne. In: Lazarowicz, Klaus/Balme, Christopher (Hrsg.): Texte zur Theorie des Theaters. Stuttgart 1991, S.394-400.

Zeitschriftenartikel und Beiträge in Sammelbänden: Name des Verlags wird nicht angegeben

Beispiel: Ersterwähnung: Kutal, Gülay, Hva er galt med Sophie's World? In: Samtiden. Tidsskrift for politikk, litteratur og samfunnsspørsmål 2-3/1997, S.53-58, hier S. 54.

Übersetzungen: die Übersetzerin/der Übersetzer wird angegeben, auch wenn man selbst übersetzt

Zahlenangaben: eins bis zwölf ausschreiben, 13 und weitere in Ziffern

Seitennummerierung: unten rechts, unterhalb der Fußnoten

Sprache: wissenschaftlich und gendersensibel

Beispiele für die formale Gestaltung der Einträge in den Fußnoten:

1 Reiß, Katharina, Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzungskritik. München 1971, S. 32-34.

2 Ebd., S. 35.

3 Kutal, Gülay, Hva er galt med Sophie's World? In: Samtiden. Tidsskrift for politikk, litteratur og samfunnsspørsmål 2-3/1997, S. 53-58.

4 Hieronymus, Brief an Pammachius. Deutsch von Wolfgang Buchwald. In: Störig, Hans Joachim (Hrsg.): Das Problem des Übersetzens. Darmstadt 1969, S. 1-13, hier S. 2-3.

5 Kutal, (a.a.O.), S. 54.

6 Ebd., S. 57.

7 Reiß, Katharina, „Der“ Text und der Übersetzer. In: Arntz, Reiner (Hrsg.): Textlinguistik und Fachsprache. Hildesheim/Zürich 1988, S. 67-75, hier S. 73.

8 Schümer, Dirk, Das Transplantat. Streit um Sofies klitzekleine Welt. In: „FAZ“, 17.6.1997.

9 Benjamin, Walter, Die Aufgabe des Übersetzers. In: Störig, (a.a.O.) S. 182-195, hier S. 193.